

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzige Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
 für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
 Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Okrilla.

Nummer 52

Sonntag, den 3. Mai 1914

13. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Wegesperrung.

Behufs Vornahme größerer Wegebauarbeiten wird die im Staatsforstreviere Oktilla gelegene Strecke des

Morisdorf-Würschuiger Kommunikationsweges

auf die Zeit vom **4. bis mit 30. Mai d. J.** für allen Verkehr, — welcher auf Schneise 7 und Flügel G verwiesen wird, — gesperrt. Zuwiderhandlungen werden auf Grund von § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betr., mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, ev. mit Haft, belegt.
 Staatsforstrevier Oktilla, am 29. April 1914.

Der Gutsvorsteher.

Gemeindesteuern.

Die Fälligkeit des 1. Termins der Gemeindesteuern wird hiermit auf den **10. Mai d. J.** festgesetzt. Der Termin ist bis längstens den **25. Mai** an die Gemeindefassungen zu bezahlen. Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.
 Ottendorf-Morisdorf, am 1. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. Mai 1914.

— Gemeinderatssitzung am 1. Mai. Der Vorsitzende Herr Gemeindevorstand Richter eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß Herr Lehrer Heidemann sich dankend mit einem Schreiben ausgesprochen für die Beglückwünschung zu seinem Amtsjubiläum. Der neuangestellte Expedient Frank ist als Protokollant in Pflicht genommen worden. Das Baugesuch Spillmann ist von der Oberbehörde abschlägig beschieden worden, da die Raumverhältnisse als ungenügend bezeichnet werden. Die infolge des Rasterwechsels vorgenommene Revision der Schul-, Gemeinde- und Sparfassenkasse hat alles in bester Ordnung befunden. Der neu angestellte Kassierer Schönfeld hat seinen Posten angetreten und die erforderliche Kaution hinterlegt. Die Baugesuche Thieme (Wohnhaus), sowie Weser (Schuppen) fanden unter üblichen Bedingungen Bestätigung. Das Baugesuch Gneuß (Schuppen) wurde an den Bauausschuß verwiesen und soll für Schaffung einer besseren Straßenansicht Sorge getragen werden. Von der Ortsbauordnung wurden verschiedene Änderungen zum Vortrag gebracht und hat das Ministerium und die Kreisbauhauptschaft diesen zugestimmt. Zur Verlesung brachte der Vorsitzende die Kirchensteuerordnung, die wie bisher gehandhabt werden soll, auch soll es mit der Schulsteuerordnung genau so gehalten werden. Der sich eventuell aus den neuen Rassen ergebende Ueberfluß soll der Gemeinde verbleiben, es entspann sich hierauf eine längere Debatte und wurde schließlich dem Antrag des Herrn Vorsitzenden zugestimmt. Die Wahl eines Ausschusses für das Rassenwesen betr. wurde beschlossen, daß der Finanz- und Sparfassenausschuß die Revisionen vornehmen soll. Eine Erhöhung des Mietpreises für die Räume des Gemeindefassens fand keine Billigung und wurde mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Betreffs des zwischen der Kirchstraße und Feldweg verbindenden Fußweges lehnt die Eisenbahnverwaltung Schaffung desselben ab, erklärt sich aber bereit, einen Beitrag zu bewilligen. Betreffs des weiteren wurde dem Antrag des Herrn Vorsitzenden zugestimmt. Ein Besuch des Grund- und Hausbesitzervereins eine Petition die Beschäftigung von ausländischen Arbeitern bei Bahnbauten betragte eine außergewöhnliche Debatte an. Der vom Vorsitzenden gestellte Antrag die

Petition statt an den Landtag, an das Finanzministerium zu richten und den zuständigen Abgeordneten dafür zu interessieren, fand Zustimmung. Der Antrag des Herrn Lehmann, tarifmäßige Arbeitszeit und Lohn betr., fand mit 6 gegen 7 Stimmen keine Unterstützung. Ueber eine Eingabe der Arbeiter der Zementwarenfabrik Freudenberg entspann sich eine längere Aussprache und wurde beschlossen, die Eingabe an den Schulvorstand weiterzugeben. Weiter wurde noch Mitteilung über die Elektrizitätsversorgung gemacht, der schon in Radeberg tätig gewesene Sachverständige ist auch für hier gewonnen worden, der zur Ausarbeitung gelangte Konzessionsvertrag soll zur Kenntnis gebracht werden. In den zu wählenden Elektrizitätsausschuß wurden die Herren Hausdorf, Tamme Kießch und Lehmann gewählt. Eine Anfrage des Herrn Lehmann, Steuern betr., und die Krankenkassen-Angelegenheit mit der Firma Bild u. Co., fanden durch Auskunft des Herrn Vorsitzenden ihre Erledigung.

— Am vergangenen Donnerstag rettete Herr Priv. Käfer eine hier wohnende Ehefrau aus der Klüder, in die sie infolge Unvorsichtigkeit gefallen war. Erst vor kurzer Zeit hat der ebengenannte Herr auch einen kleinen Knaben aus der Klüder gezogen.

— Der Neujahrstag der Teufel und Hegen. Wie die Teufel und Hegen nach Volksglauben und nach dem Volksglauben allen religiösen Vorschriften und den Einrichtungen der Menschen mit Hohe gegenüberstehen, so schliehen sie sich auch unserer Zeitrechnung nicht an. Weder das bürgerliche Jahr noch das Kirchenjahr gilt für Teufel und Hegen. Diese haben vielmehr ihr eigenes Jahr, das mit der Walpurgisnacht schließt und mit dem ersten Sonntag nach der Walpurgisnacht beginnt. Diesem Namenlich in Mecklenburg und auch noch in einigen Gegenden der Altmark, behauptet der alte Volksglaube, daß die Hegen und Teufel wenigstens am ersten Mai Sonntag in die Kirche gehen müßten. So sehr sie sich dagegen sträuben mögen, an diesem Tage würden sie gewissermaßen mit Gewalt zur Kirche getrieben. Freilich auch dort können die Teufel und Hegen ihre angeborene Bosheit nicht vergessen, sie tragen gestohlene Dienelörbe und Drahtstiehe auf dem Kopfe, suchen den Gesang der Gemeinde zu stören und treiben allerlei Schabernack. Für gewöhnliche Augen sind freilich diese Störenfriede nicht

zu erkennen, wer aber das Ei einer frischgeschlachteten schwarzen Henne mit in die Kirche nimmt und durch den Griff eines alten Schlüssels sieht, der soll die Teufel und Hegen in der Kirche ganz genau erkennen können. Sobald der letzte Vers gesungen ist, machen sich Teufel und Hegen sofort davon, und sie feiern dann an anderen Plätzen ihr Neujahrstfest.

Dresden. Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer hat über Kapitel 21, indirekte Abgaben, sowie über Punkt 2 und 3 des Antrages des sozialdemokratischen Abgeordneten Casan und Genossen wegen Aufhebung der indirekten Landessteuern einen Bericht erstattet. Sie hat beschlossen, das Kapitel zu bewilligen, dagegen aber Punkt 2 und 3 des Antrages Casan abzulehnen. Hierzu sei bemerkt, daß die betreffenden Punkte des Antrages Casan sich darauf beziehen, die Regierung zu ersuchen, noch in diesem Landtage Gehörswürde vorzulegen, nach welchen die indirekten Landessteuern (Kapitel 21 des Etats) aufgehoben werden und Schlag für den Ausfall dieser Steuern durch entsprechende Reform und weiteren Ausbau der direkten Steuern beschafft wird.

— In Nordböhmen und sächsischen Grenzorten sind in der letzten Zeit vielfach falsche Fönstromen- und Zweitkonstrukte ausgegeben worden. Als Falschmädler wurde ein in einer Ruffiger Maschinenfabrik beschäftigter Vorarbeiter Joch verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Jittau. Der schlechte Geschäftsgang im gelamten Baugewerbe kommt auch in dem Jahresbericht der gewerblichen Ortskrankenkasse in Jittau zum Ausdruck. Diese setzt sich zum großen Teil aus Mitgliedern zusammen, die dem Baugewerbe angehören. Die Kasse hat ein Defizit von rund 10 000 Mk. aufzuweisen.

Reifen. Auf dem Heinrichsplatze stieß ein von der Straßenbrücke kommendes Automobil mit einem anderen Kraftwagen zusammen der aus der Leipziger Straße in die untere Elbstraße einbiegen wollte, und beschädigte diesen in nicht erheblicher Weise.

Dörsdorf. Eine rohe Tat wurde am Sonntagabend an einem alten Manne verübt. Ein ohne Licht fahrender Radfahrer kam zum Sturz, der hinzukommende Gartenarbeiter Herr Hommel äherte zu ihm, wenn er Licht gehabt hätte, würde er nicht geführt sein. Darauf drang der Radler auf Hommel ein, griff ihm mit der Hand in den Mund brach ihm zwei Zähne aus und schlug ihn derart, daß er blaue Flecken davontrug. Als auf die Hilferufe aus einem Hause eine Person heraustrat, nahm der Radfahrer Reißaus und ließ sein Rad im Stich, das Hommel mit in seine Wohnung nahm. Der brutale Mensch namens Heinrich ist hier wohnhaft und steht in den 20. Jahren.

Dahlen. Der neunjährige Schulknaabe Stölze von hier, der von seinem Vater mit einem größeren Geldbetrage nach dem Forsthaus Jendritz geschickt war, wurde an einer einsamen, hinter dem Walde gelegenen Stelle von einem jungen Burken seines Portemonnaies beraubt. Der Räuber wurde dann in einem Strohloze, schon vorbestraften jugendlichen Arbeiter namens Hensel ermittelt und in Haft genommen.

Brandis. Wie sich herausgestellt hat, ist der Brand des Materialschuppens im Grundstück des Sattlermeisters Pösch hier durch Brandstiftung entstanden. Der Urheber des Schadenfeuers ist ein 17 Jahre alter, in dem Geschäft des Meisters tätiger Lehrling, dem es in der Lehre nicht mehr gefiel, so daß er einen Anlaß suchte, aus dieser fortzukommen; er war aus der Härtegerichtungsanstalt in Bräunsdorf hierher abgenommen. Der jugend-

liche Brandstifter wurde nach Grimma in das dortige Amtsgerichtsgesängnis abgeführt. Weithain. In der letzten Stadtgemeinderatssitzung wurde mit Rücksicht auf die günstigen finanziellen Verhältnisse unserer Stadt beschlossen, den Steuerfuß für das Jahr 1914 nochmals um 10 Prozent, sonach auf 120 Prozent der Einkommensteuer herabzusetzen. Hiernach werden erhoben 75 Prozent zur Schulaffe, 30 Prozent zur Kirchenaffe und 15 Prozent zur Stadtaffe, für Weithain-Neumarkt 60 Prozent für Kirche und Schule. Burgstädt. Auf der Staatsstraße Burgstädt-Umbach wurde am Mittwochabend gegen 10 Uhr der 48 Jahre alte Arbeiter Hermann Pindner aus Hartmannsdorf von einem bisher unermittelten Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Dem Unglücklichen wurde u. a. ein Bein glatt abgefahren.

Zwickau. Wegen Verleumdung einer Steuereinschätzungskommission verurteilte die 3. Strafkammer in Zwickau den Fabrikbesitzer Fehderlein in Leubnitz bei Weiden zu 500 Mark Geldstrafe. Er hatte wegen seiner Einschätzung zur Einkommensteuer, die seiner Ansicht nach nicht richtig war, in einer an die Königl. Bezirkssteuereinnahme gerichteten Eingabe gegen die Einschätzungskommission für den Bezirk Leubnitz den Vorwurf erhoben, daß sie ihn wesentlich falsch eingeschätzt habe. Diesen Vorwurf hatte er auch in zwei weiteren an das Königl. Finanzministerium gerichteten Eingaben aufrechterhalten, trotzdem ihm vom Ministerium eine Aufklärung zuteil geworden war.

Reichsthan. Auf der fast 90 Meter hohen Gölzschalbrücke bei Reichsthan beobachtete man, als dort ein Zug von Herlabgrün nahe auf den Weisen der Brücke sechs oder sieben etwa neunjährige Kinder, die sich dort in schwindelnder Höhe herumtrieben. Als der Zugführer die Kinder bemerkte, gab er das Warnungssignal, worauf sie in die seitlichen Rischen der Brücke flüchteten, wo sie nicht überfahren werden konnten.

Schneeberg. Bei dem Großfeuer, das in der Nacht zum Sonntag hier vier Wohnhäuser einäscherte, schwedte das Ehepaar Ladmus Schott in Gefahr. Schupmann Tegner und Bädergehilfe Feinig retteten das greise Paar unter eigener Lebensgefahr aus gefährlicher Situation.



Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von **Dr. Thompson's Seifenpulver**
 Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
 1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



Deutschlands auswärtige Politik.

Die Budgetkommission des Reichstages, die ihre Arbeiten mit dem Zusammentritt des Parlaments wieder aufgenommen hat, setzte die Beratung des Etats des auswärtigen Amtes fort. Der Reichskanzler hatte in einem Schreiben mitgeteilt, daß er seine Erklärungen erst im Reichstage geben werde. In seiner Stelle machte Staatssekretär des Äußern v. Jagow vertrauliche Mitteilungen, die alle jene Fragen behandelten, die in der letzten Zeit Anlaß zur Erörterung gegeben haben.

Zunächst äußerte sich der Staatssekretär über die Beziehungen unter den Dreibundmächten, die dauernd in voller Herzlichkeit und Intimität miteinander arbeiten. In der Balkankrise hat diese gemeinsame Arbeit sich durchaus bewährt. Ein Mittelmeer-Abkommen ist unter den Mächten des Dreibundes nicht abzuschließen worden. Darauf ging der Staatssekretär auf die Erörterungen ein, die sich an die Entsendung der deutschen Militärmission nach Konstantinopel knüpfen. Er erinnerte daran, daß die Anregung zur Entsendung der Mission bereits von dem verstorbenen türkischen Großwesir Mahmud Saeifet ausgegangen sei. Die Aufforderung an Deutschland, für die Reformarbeiten in der türkischen Armee Offiziere zur Verfügung zu stellen, war die beste Rechtfertigung nach den Angriffen, die während des Balkankrieges gegen den Wert deutscher Militärreformarbeit in der deutschfeindlichen Presse verbreitet worden waren.

Um ein erfolgreiches Wirken der Mission zu sichern, sollte für sie Kommandoergänzung in Anspruch genommen werden; und da sich die militärischen Bildungsanstalten in der Hauptstadt befinden, sollte die Mission dort ihren Sitz erhalten. Daraus entwickelte sich die Ernennung des General v. Uman zum kommandierenden General des 1. Armeekorps in Konstantinopel. Gegen dieses Kommando, das von vornherein nicht als dauernd gedacht war, sind von russischer Seite Einwendungen erhoben worden. Die ganze Angelegenheit wurde aufgebauft durch die Besetzung der „Kowosje Dremia“, die zu einem deutsch-russischen Pressekampf führte, der die Beziehungen beider Länder natürlich beeinflussen mußte.

Das doch unsere Militärmission eine Anzahl anderer Vorfälle zur Verewstimmung zwischen Deutschland und Rußland beigetragen. Es sei in der Presse berichtet worden, daß der russische Minister des Äußeren sich in der Duma-Kommission dahin geäußert habe, Deutschland hätte Rußland zurzeit der letzten Sondierungsverhandlungen in politische Schwierigkeiten verwickelt, um einen günstigen Handelsvertrag zu erlangen. Der Minister hat dergleichen Äußerungen nicht in Abrede gestellt. Damit dürfte der Vorfall erledigt sein.

Der Staatssekretär geht nun auf die verschiedenen Epionagefälle ein und erklärt, daß in einigen Fällen in Deutschland das Versetzen zu lange gedauert habe, doch seien auch diese Fälle erledigt, nachdem die deutsche Regierung ihr Bedauern ausgesprochen habe. Zum Fall Berliner bemerkt der Staatssekretär, daß die Regierung keine Willkürfreiheit gehabt habe, die Angelegenheit der deutschen Passpässe in Rußland zu fördern. Hinsichtlich der bevorstehenden Einführung von Wehr- und Getreidebeschränkungen in Rußland gibt unser Handelsvertrag keine Handhabe zum Einspruch. Rußland hat nach Prüfung der deutschen Einwände gegen Erhöhung der finnischen Zölle erwidert, daß es sich zur Einführung der Zölle für berechtigt halte. Der Staatssekretär teilte weiter mit, daß die Behauptungen, die russischen Behörden hätten ein Verbot erlassen, wonach von Seiten der Regierung künftig keine Lieferungen mehr nach Deutschland abgegeben werden sollten, von der russischen Regierung, bekümmert in Abrede gestellt werden.

Zusammenfassend erklärte der Staatssekretär, daß die russische wie die deutsche Regierung die alten freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten wollen und daß zu hoffen sei, daß trotz einer nicht zu verkennenden Unterordnung in Offenlichkeit und Presse das alte Verhältnis aufrechterhalten bleiben werde.

Sehr eingehend beschäftigte sich der Staatssekretär mit Albanien. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Fürst Wilhelm seine Aufgabe mit Erfolg durchzuführen werde. Nach den Maßnahmen, die von der griechischen Regierung nach Übergabe der Kiste der Mächte eingeleitet seien, bestehe Aussicht, daß auch der Rußland im Otrus bald abflauen werde. Zur Organisierung des Landes werde der albanischen Regierung eine Anleihe von 75 Millionen Frank garantiert werden. Die deutsche diplomatische Vertretung in Albanien soll derart geregelt werden, daß ein Generalkonsul zugleich als diplomatischer Agent ernannt wird.

Der Staatssekretär bemerkt dann noch, daß über die Kap-Raino-Vahn keine Verhandlungen mit England schweben, und macht vertrauliche Angaben über den Stand der Verhandlungen über die albanischen Interessen und über die armenischen Reformen. Der deutsch-türkische Handelsvertrag wird in diesen Tagen um ein Jahr verlängert werden. — Die Vertretung der im Weltkrieg erkrankten Soldaten durch den König von Griechenland sei mit Zustimmung beider Souveräne erfolgt. Die Ansprache habe lediglich militärischen Charakter gehabt und sei eine wertvolle Genußnahme nach den vielen Angriffen auf die deutsche Armee gewesen.

Von vielen Seiten wird darauf hingewiesen, daß die Mitteilungen des Staatssekretärs weder etwas von den deutsch-französischen Beziehungen belagern. Das ist leicht erklärlich. Deutschland hat in letzter Zeit wieder mit Frankreich noch mit England irgendwelche diplomatischen Unterhandlungen gehabt, aber die Auskunft zu geben gewesen wäre. Was sonst über die Vorgänge auf dem Welttheater zu sagen ist, wird der Reichstag aus dem Munde des Kanzlers hören.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Im großherzoglichen Residenzschloß in Neuchâtel fand die Verkündigung der Verlobung des Prinzen Julius Ernst zur Lippe mit der Herzogin Marie zu Reuleburg statt. Unter den ersten zahlreich eingeladenen Gästen befanden sich das Telegramm des Kaisers und der Kaiserin vom 11. März und des Königs und der Königin von England.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt die Regierung nicht, den Reichstag vor Wahlen zu schließen, sondern wird ihn wieder bis zum Herbst vertagen.

Der Präsident, der Vizepräsident, die Schriftführer und die Mehrzahl der Abgeordneten des Gothaer Landtages haben eine Eingabe unterzeichnet, in der der Herzog gebeten wird, in der Sache, die das Entlassungsrecht des Ministers von Räder veranlaßt hat, eine Entschädigung zu treffen, die es dem Minister in Ehren ermöglicht, weiter zum Segen des Landes zu wirken. Die Eingabe wird auch damit begründet, daß der Minister es verstanden hat, in seiner Amtsfähigkeit alle ihm anvertrauten Interessen mit treuer Hingabe erfolgreich zu schützen und zu fördern.

Österreich-Ungarn.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs hat sich so weit gebessert, daß die Ärzte auf eine baldige vollständige Genesung des greisen Monarchen hoffen. Der Kaiser hat bereits seine persönlichen Arbeiten wieder aufgenommen und darf täglich einen dreiviertelständigen Spaziergang machen.

Die den Delegationen vorgelagerten neuen Aufgaben sind als erforderlich insgesamt 688 Millionen Kronen, die für die nächsten fünf Jahre verteilt werden sollen.

Frankreich.

In seiner letzten bekannten „deutsch-schmerzlichen Art“ befristet der „Levassor“ das Ergebnis der Wahlen. Er rechnet aus, daß für die unbedingte Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit 4842288 Stimmen abgegeben werden sind. Für das dreijährige Dienstgesetz mit Abänderung wurden 612787 Stimmen und gegen das Gesetz

290041 Stimmen gezählt. Zweifelhaft sind 133712 Stimmen. Das Blatt meint, daß man in Berlin die Lehre der Wahlen und den Wunsch des Volkes, das Militärrecht aufrechtzuerhalten, richtig verstanden habe. und fällt hinzu, daß die deutsche Presse wegen des Ausfalles der Wahlen in Verzweiflung geraten sei. Das ist natürlich bärer Unsinn, zumal die Wahlen an dem Gesamtbild der Kammer nichts geändert haben, und es in Deutschland wohl bekannt ist, daß der Renouveau-jedank seit der Wogesen durch allerlei Degenerationen immer wieder belebt wird.

* In Arles ist im Alter von 87 Jahren der ehemalige französische Botschafter in Madrid, Paul Rivoll, gestorben, der auf der Konferenz von Algier eine hervorragende Rolle gespielt und mit großem Erfolg für Frankreich gewirkt hat.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) ... 30. April.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung standen Petitionen. Zunächst wurden die zur Impfstfrage eingeleiteten Anträge besprochen. Sie wünschten u. a. Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Impfstfrage. Der gleiche Wunsch bildete den Gegenstand einer sozialdemokratischen Resolution. Ähnliches wünschte eine Resolution desentrums mit der Maßgabe, eine Denkschrift dem Reichstag zu unterbreiten. Die Kommission beantragte, alle Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Bod-Gotha (Soz.) bezeichnete den Impfstfrage als eine unglückselige Entscheidung und forderte seine Beseitigung. Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.) bat um Annahme der Resolution seiner Partei. Abg. Kramer (Kons.) empfahl die Prüfung der Frage durch eine außerparlamentarische Kommission. Abg. Fischbeil (forstl. P.) erklärte, daß seine Kommission dem Kommissionsantrage nicht antworten könne. Ministerialdirektor Richter erklärte aus, daß für den Reichstag keine Veranlassung vorliege, jetzt anders zu beschließen als 1911, wo die Kommission nach Übergang zur Tagesordnung vorlag. Die Bodenentfruchtungen haben weiter abgenommen. — Obwohl noch mehrere Redner für und wider den Impfstfrage sprachen, konnte sich das Haus nicht einigen.

Der Reichstag beschäftigte sich heute bei halbbedecktem Dunst an erster Stelle mit dem Ergänzungsetz. Durch ihn soll Albanien ein Generalkonsulat erhalten. Daneben wurden fünf andere Forderungen, unter ihnen die vierumstrittene für das neue

Deutschgebäude des Militärkabinetts, was für bekanntlich das Grundstück Berlin, Viktoriastraße 34 verwendet werden soll. Um diese Streitfrage drehte sich auch heute nahezu die ganze Debatte.

Der preussische Kriegsminister will die Beförderung nicht die Bedeutung ausbilden, die ihr in der Presse und in der Kommission beigelegt wurde. Er fand mit dieser Auslegung leidvollere Zustimmung nur aus der Rechten. Herr v. Kallenshagen bringt auf sofortige Aufhebung. Seine Beförderung geht soweit, das Grundstück könne in einem Jahre verrotten und verfallen. Um ist es unerschöpflich, wie man bei dieser Gelegenheit von einer Machprobe zu sprechen

„Zählerkabinett“ und Parlament
sprechen kann; wenn es ihm darauf ankäme, hätte er sich ein ganz anderes Grundstück ausgewählt als eins in einer Nebenstraße.“
Schärfen Widerspruch fand der Minister nicht nur bei dem Sozialdemokraten Stöckle, der die Vorlage als die unerbittliche bezeichnete, die je dem Reichstag zugegangen sei, sondern auch bei dem fortgeschrittenen Reichstag, der erstlich davor warnte, mit dem Reichstag zu spielen, nach dessen ausdrücklichem Wunsch das Grundstück nicht dem Militärkabinetts ausgeliefert werden sollte. Dann ging der Ergänzungsetz an die Budgetkommission.
Darauf wurde die Erörterung der Impfstfrage
fortgesetzt. Präsident des Reichstages

amts Dr. Dümm erklärte den vollzählichen Impfstfrage für nicht unberechtigt, doch sei es wünschenswert, den Eltern mit Bernunftgründen zu kommen.

Ministerialdirektor Dr. Richter verteidigte seine vorigen Ausführungen. Bei der Art der Vordarstellung der Impfstfrage sei die Schärfe angebracht gewesen.

In hundert Reihe kamen dann wieder Freunde und Gegner der Impfstfrage zum Wort. So die Abg. Thiele (Soz.), Dr. Gerlach (Zentr.), Dr. Reumann-Göjer (forstl. P.), Graf Oppersdorff (Zentr.), Dr. Bernstein (Soz.) u. a.

Abg. Graf Bosadowsky (Soz.) wünschte eine unumstößliche Erklärung der Regierung, daß sie entschlossen sei, am Impfstgesetz festzuhalten.

Am Laufe der Sitzung gab Vizepräsident Dore den Eintrag einer sozialdemokratischen Interpellation bekannt, die die Regierung fragt, ob sie bereit sei, die

Wahlrechtsfrage in Mecklenburg

zu ordnen, indem sie das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht einführt.

Bei der Abstimmung wurden die Impfstpetitionen zur Eröffnung überwiesen. Die Anträge auf Einsetzung einer Kommission durch Sammelprüfung bei vorgedruckter Stunde mit 119 gegen 119 Stimmen abgelehnt.
Dann vertagte sich das Haus.

Die Lage in Mexiko.

Die von den südamerikanischen Republiken eingeleitete Vermittlung ist sehr aus dem mexikanischen Sinne amtlich anerkannt worden. Der mexikanische Minister des Äußeren Rojas hat dem Wahingtoner spanischen Botschafter Riano, der Mexiko gegenwärtig bei den Ver. Staaten vertritt, mitgeteilt, daß Querita die von den südamerikanischen Regierungen angebotene Vermittlung annehme. Allerdings will er von seinem Minister, den Präsidenten Wilson mit unerbittlicher Hartnäckigkeit überredet, nicht zuzustimmen. In dieser Meinungsverschiedenheit, die ja eigentlich der Ursprung der ganzen Vermittlungsaktion ist, dürfte denn auch der ganze Vermittlungsversuch scheitern, wenn nicht einer von beiden nachgibt. In diplomatischen Kreisen hat man jedenfalls wenig Hoffnung auf einen Erfolg.

Viele Flüchtlinge

treffen aus dem Innern Mexikos in den Hafenstädten ein oder gehen an Bord eines Schiffes. Wie aus San Francisco gemeldet wird, befinden sich unter den Flüchtlingen aus Manzanillo auch der deutsche Konsul Vogel und seine Frau. Sie sind mit einem Dampfer nach San Diego (Kalifornien) in See gegangen. Manzanillo liegt am Stillen Ozean und ist der Hafen der Stadt Colima, der Hauptstadt des gleichnamigen Staates. Der japanische Botschafter in Washington hat von Staatssekretär Bryan für die Angänger in Mexiko, die das Land zu verlassen wünschen, die Erlaubnis erwirkt, sich nach den Ver. Staaten zu begeben. Besondere Rücksicht ist ferner auf die Einwanderung von Japanern in die Ver. Staaten verboten. Das entsprechende Gesetz ist bis auf weiteres aufgehoben worden.

Hoch der Deutsche Kaiser!

Das Eingreifen des deutschen Kreuzes „Dresden“, der in Tampico gegen den Einbruch der Mexikaner Mächte Amerikas an Bord nahm, über das Tagesgespräch in den Ver. Staaten. Man ist den Lobes voll über die Haltung des deutschen Kapitäns v. Kohler. Selbst die sonst durchaus nicht deutschfreundliche „New York Herald“ bemerkt: „Die Haltung des Kapitäns von Kohler vom deutschen Kreuzer „Dresden“ vor Tampico wird in amerikanischen Kreisen die größte Genugtuung hervorrufen. Wenn bei uns irgendwelche Zweifel bestanden hat über die Genügsamkeit Deutschlands, so ist er jetzt gänzlich beseitigt. Die Vertreter des Kaisers handeln im selben Geist wie dieser selbst. Das beweisen sowohl die Worte des deutschen Kapitäns vor Tampico wie die mannhaftigen Worte des Admirals v. Dinsch, des deutschen Gesandten in Mexiko (der die Aufklärung der Wachen und Gefangen Quertas verweigerte). Hoch der Kaiser!“

Gestern noch auf stolzen Rossen.

19) Roman von Carl Rodemer.

„Welcher, hab' ich heute draußen in Karlsdorf nicht „Weltenbummler“ gefest?“

„Ja!“

„Und Sie gleichfalls. — auf meinen Rat?“

„Ranke lachte vor sich hin.“

„Gott sei Dank!“

„Sankt wdr' er schön in Verluft geraten und seine Frau hätte ihm die Hölle heiß gemacht, wenn er wieder einmal sein Seil verlaufen wolle. Heute hatte zwar der Gewinn die Umschloß nur recht reichlich gedeht, aber schließlich ist das doch auch einwas wert, wenn man das Vergnügen, die Aufregung, ganz unsonst hätte.“

„Nach diesem Zwischenfall entsann man sich wieder, daß man eigentlich hier zusammen lag und auf den Buchmacher wartete.“

Ein Handlungsgeschehle, der ein paar Mark gewonnen, meinte:

„Na, wo mag er denn nur stecken?“

„Wollow fing wieder einmal an, laut zu werden.“

„Wenn er heute kommt, werde ich ein erkranktes Weibchen mit ihm reden, daß geht nicht so weiter! So lassen wir uns nicht behandeln! Prompt bringen wir unser Geld herüber, prompt wollen wir auch den Gewinn haben, so bräut doch jeder ernsthafte Geschäftsmann, nicht wahr, meine Herren?“

„Man nickte bejaugend und brumpte vor sich hin.“

Der Wirt sagte heute kein Wort. Wochte der Wollow sich aufregen und es war begreif-

lich nach einem solchen Gewinn. Er faur doch wieder und je länger der Hofmann ausblieb, um so mehr wurde getankt, geredet und geseufzt, von denen die gewonnen hatten, und die anderen hoben manchen Schoppen, wie der nlsige Geselle sagte: „Auf Generalunkosten!“

„Und endlich fuhr draußen eine Drofsche vor. Das ist er, post mal auf!“ sagte einer.

„Nichts, im nächsten Augenblicke betrat der Buchmacher das Lokal. Er sah sich die Leute an, während er mit kurzem Kopfschütteln, schnell nach dem Hinterzimmer schritt. Die Gäste machten einen darmlosen Eindruck. Ranke schien ihm wohl bloß mit dem Raumpfahl haben drohen lassen.“

„Aber ehe sich noch die Tür zu dem Raum nebenan geschlossen hatte, war der Konditor oder Koch schon an der Schwelle und drückte mit der Schulter die Tür wieder auf.“

„Wollow dachte sich nichts weiter dabei, er fiel.“

„Wollow, nicht so heilig, ich denke, du hast nichts gewonnen!“

„Aber da betreten zwei Männer das Lokal, der eine blieb am Ausgang stehen, der andere kam dem Wollow zu Hilfe. Die Leute zielten ihre Marken vor — Kriminalbeamte!“

„Alles Geld wurde ihm abgenommen, dem Wirt, sein Busch beschlagnahmt, die Gäste wurden angeschrien und hursten sich entsetzen. Die Drofsche, in der der Buchmacher angekommen, machte mit zwei Kriminalbeamten, Hofmann und dem Wirt zur nächsten Polizeiwache fahren, der eine, der „Wollow“, jaß neben dem Aufseher.“

Der heulenden Wittin war befohlen worden, sofort das Lokal zu verlassen. Einer blieb bei ihr, um sie dann zur Wache zu bringen. Kinder hatten die Weiden nicht, die Hausdachung konnte später stattfinden. Erst sollten die Abelläter einmal vernommen werden, bevor sie ihre fünf Sinne wieder vollkommen bekommen hatten, damit die Arbeit nicht unendlich erüwert wurde.

„Aber heute, wo ich fünfzig Mark gefest habe und dreihundertdreißig kriegen soll!“

„Das Wasser schloß ihm in die Augen, er lag an zu denken.“

„Ranke aber schloß nach Hause wie ein begossener Pudel.“

„Wenn das seine Lene erüert!“

17.

„Alles Ranke, wie vor den Kopf geschlagen, nach Hause kam, richtete sich seine Frau im Bett mit ihrem Kude auf.“

„Gott erüert wirklich gefest, Wollow?“

„Ja, Lene, der Wirt hat mir's selber gefest!“

„Auch so viel?“

„Ganze fünfzig Mark!“

„So ein Junge und fünfzig Mark! Aberhaupt, wie's hier in Berlin zuecht, kann trocken ist die Hande hinter den Ohren, da seiert sie sich gleich auf, als wären sie alle miteinander die großen Herren!“

„Ranke sagte gar nichts mehr, aber in seinem Kopf arbeitete die Gedanken. Was wohl aus der Geliebten werden würde? Natürlich kam der Wirt mit dem Buchmacher vor die Richter und er wurde als Zeuge ver-

nommen! Kaiserem konnte ihm ja nichts! Gott sei Dank, hätte er nie 'nen Deiter in die Armeise sein setzen getragen, aber Ernst würde es wohl eilig ergehen. Und seine Frau, las in der Stellung immer mit besonderem Vergnügen die Verurteilungsverhandlungen. Das würde, einen Spottfall geben! Jedenfalls müßte er Ernst gleich morgen früh einschreiben, daß er ja nichts sagte, denn wenn seine Frau die Dinge erzählt, ließ sie ihn gewiß nicht wieder zum Namen hinausfahren, und dort zu sehen, was doch erlaubt!“

„Die wollte noch alles mögliche wissen, aber er schüttelte nur den Kopf.“

„Voll mich schlafen, Lene, ich bin ganz kaputt!“

„Natürlich von der Kaiserrei zu den Rennen, und der Aufregung dort!“

„Er erinnerte gar nichts. Dange hatte er aber immer noch, sie könne erzählen, daß die Armeise in dieser Nacht von der Kriminal-polizei geschloffen worden war. Sie kam zwar mit niemand zusammen, hatte auch alle Hände voll zu tun, um Wohnung und Beschäftigung zu halten — und vier Kinder molten bejodert sein.“

„Als Wollow am nächsten Morgen kam, er wartete ihn Ranke vor dem Laden.“

„Ernst, seinen Ton zu meiner Frau gefest!“

„Ne, ne, — aber Wollow, ist das nicht eine Gemeinheit? Sein gutes, lawerordentliches Geld gibt man dir, freut sich, daß endlich mal was lamas geklappt hat, und dann steck's die Kriminalpolizei in die Tasche!“

„Erlegen Sie denn wenigstens Ihre fünfzig Mark wieder!“

Heer und Flotte.

Die schon seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über eine Garnison für Münster (Westf.) sind dem Abschluss nahe...

Die Kämpfe in Colorado. Die Kämpfe zwischen den streifenden Bergarbeitern und der Polizei und Bürgerwehr in Colorado nehmen von Tag zu Tag bedrohlichere Formen an...

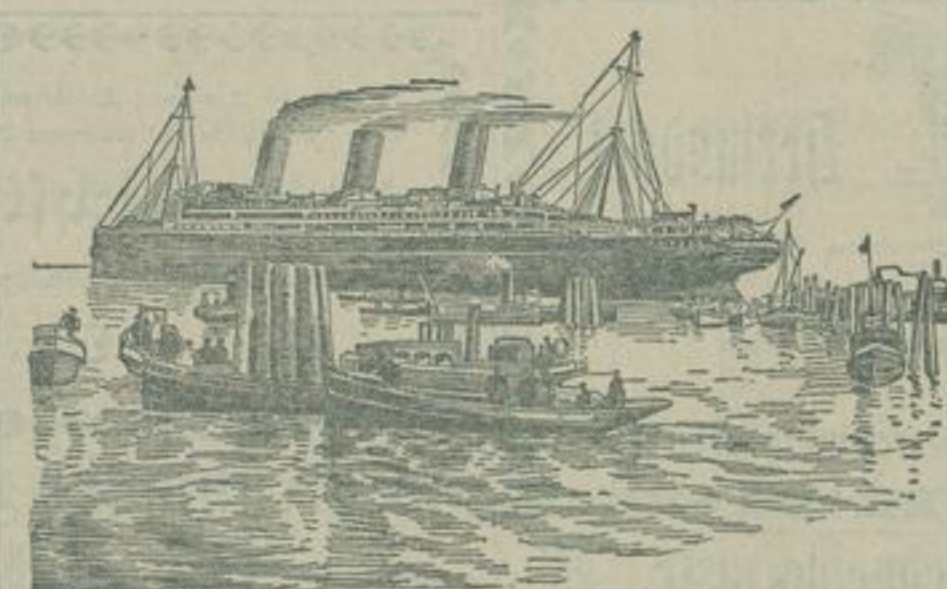
Merkei vom Tage. Der Hauptlehrer Hauff hat in Rheindorf am Bodensee seine beiden Söhne im Alter von fünf und zwölf Jahren und dann sich selbst erschossen.

Gramm, dessen Einzelheiten noch nicht genau feststehen, steht eine mehrtägige Fahrt vor, die den Namen Flieger durch Südwestafrika, Kenia, Ostafrika und Südafrika zurück nach Südwestafrika führen soll.

Gerichtshalle.

Berlin. Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den Maler Jakobst, der bei dem Versuch, seine Braut Elie Störmer zu erschlagen, deren Schwester Margarete niederzuschlagen, wegen des Tötungsversuchs und verurteilte...

Der neue Riesendampfer „Vaterland“ der Hamburg-Amerika-Linie.



Demnächst wird der neueste und gewaltigste Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie, der 'Vaterland', seinen ersten Ausbruch machen...

Von Nah und fern.

Der Kaiser für die Schulklassen. Gelegentlich der Hauptversammlung des Reichsausschusses für die Schulklassen...

Massenmord bei Frankfurt a. M. In Mainz (Oberhessen) hat sich eine furchtbare Mordtat zugetragen. Dort wurde die Familie des Fruchthändlers Abraham Stein in der Nacht überfallen...

Revolte in einer französischen Strahlungsstation. In der Strahlungsstation in der Nähe von Metz brach eine Revolte aus...

Verhaftung eines englischen Fischdampfers. Das Fischdampferboot 'S. G.' hat bei Vauxton in der englischen Fischdampfer-Regelung...

Opfer eines Raubaktes. In Warschau ereignete sich ein entsetzlicher Vorfall, der mehrere Menschenleben gefordert hat...

Volkswirtschaftliches.

Verwendung der Wasserkräfte in Bayern. Nach dreitägiger Debatte hat die bayerische Abgeordnetenkammer die Regierungsvorlagen betr. die Nutzung der Wasserkräfte...

Luftschiffahrt.

Leutnant Wenker von den 10. Mann hat mit zwei Offiziersbesatzungen einen Weltflug über 200 Kilometer im Überlandflug mit zwei Passagieren unternommen...

Vermischtes.

Eperanto im französischen Postdienst. Die Weltsprache Eperanto hat nunmehr amtlich ihren Einzug in die französische Postverwaltung gefunden...

Luftige Ecke.

Der Ahnungskopf. Dr. Brown begegnet auf der Straße Dr. Jones. 'Was Neues, Brown?' - 'Nichts Besonderes. Habe eben die Sonnenheilung gelehrt...'

Ich wo Geld aus verbotenen Glücksspielen wird beschlagnahmt. Das heißt im Gesetz! Das heißt nun Manke nicht ohne weiteres...

Danke kam, befand er sich in der besten Stimmung. So wohl war ihm schon lange nicht mehr gewesen...

Wenige Augenblicke später stand ihm ein Mann in den vierziger Jahren mit starkem braunen Schnurrbart gegenüber.

Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, meine Ahnung hat ich gehabt. Das Dolmanns Pausmacher ist ich kenne ihn seit ich vier Jahren...

Gasthof zum „Schwarzen Ross“.
 Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik
 Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Hanta.

Gasthof zu Cunnersdorf.
 Heute Sonntag
starkbesetzte schneidige Ballmusik
 Hierzu laden ergebenst ein
Paul Fuchs und Frau.

Pferdeheim Hermsdorf.



Mit 1. Mai ging der Besitz des Pferdeheims Hermsdorf käuflich in unseren Besitz über.
 Schonungs- und Pflegebedürftige Pferde finden jederzeit unter größtmöglicher Berücksichtigung der Verhältnisse bestes Unterkommen.
 Hermsdorf am 1. Mai 1914.
Alter Tierschutzverein zu Dresden.

Nikolaus Pollak, Schneidermstr.
 Ottendorf-Okrilla, Lomnitzerstrasse
 empfiehlt sich zur Lieferung eleganten sowie einfacher
Herren- u. Knaben-Garderobe
 — nur nach Mass —
 unter Zusage guter Sitzes und gediegener Ausführung.
 :: Reparaturen schnell und preiswert ::

Spitzenwäsche

Stückereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch
Persil das selbsttätige Waschmittel
 wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes.
 Bester Ersatz für Rasenbleiche.
 Überall erhältlich, niemals leer, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Gasthof zum Hirsch.
 Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Fernsprecher 37.
 Selbstgebackenen Kuchen
Robert Lehnert.
 ff. Schlagsahne.

Gasthof zu Lausa.
 Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Pfau.

Für die zu meinem 25-jährigen Amtsjubiläum dargebrachten freundlichen Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich meinen
herzlichsten Dank.
 Ottendorf-Okrilla den 30. April 1914.
Lehrer A. Heidernätsch.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle
Strohhüte
 für Herren und Kinder
 in nur guter Ware und zu äusserst billigen Preisen.
Max Liebscher
 Ottendorf-Okrilla, Kirchstrasse.

Fr. Herrenschatzstelle
 ist zu vermieten bei
Fr. Hein, (I. Hause d. Buchhandlung I St.)
Hähner's

Wäschewannen
 aus verzinktem Eisenblech eignen sich am besten für das Waschhaus. Kein Reissen. Kein Eintrocknen. Kein Faulen. Solide Ausführung. Preis von Mk. 13.— an. Liste gratis.
Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449
 Grosse Zwingerstrasse 13.
 Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

Vom 1. Mai 1914 ab
 :: gültige ::
Fahrpläne
 in Plakatform und
 • Taschen-Fahrpläne •
 sowie
Bliß-Fahrpläne
 sind zu haben in der
Buchhandlung H. Rühle.

Donnerstag oder Freitag trifft auf
 Station Moritzdorf 1 Lot
gute Speisekartoffeln
 (Daberische Zwiebeln)
 ein.
Max Herrich.

Garderobe- und Biletbücher
 jedes Buch 500 Bilette
 schöne Farben, hartes Papier
 empfiehlt
Hermann Rühle, Buchhandlung
Herren- u. Damenräder
 neu und gebraucht, durch günstige Gelegenheit verkauft sehr billig
Hausdiener im Gasthof „Stadt Dresden“ Radeberg. Obfr.

Kautschuk-Stempel
 für Behörden, Vereine, Private und Geschäfte
 empfiehlt
 nach vorliegendem Musterbuch in kürzester Zeit lieferbar
Hermann Rühle
 Buchhandlung.

Zur beginnenden Saison empfehle
Herrenräder m. Freilauf 70-120 Mk.
Damenräder m. Freilauf 75-110 „
 Alle Zubehör- und Ersatzteile als Mäntel, Schlächche, Laternen, Glocken, Pumpen, Griffe, Ketten, Pedalen, Rucksäcke, Gamaschen usw. in nur guten Qualitäten.

Emil Koch, Fahrradhandlung, Cunnersdorf.

Aerzte
 bezeichnen als vortreffliches
 Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen.
Millionen gebraucht
 sie gegen
Husten
 Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.
 6100 nat. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Private verbürgen den sicheren Erfolg.
 Appetitanregende feinschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
 Zu haben in Apotheken sowie bei
Max Herrich
 Drogerie in Ottendorf-Okrilla.

Streich- und Rad-Fenerzeuge
 mit Cereisen für Benzinfällung
 in verschiedenen Ausführungen
 empfiehlt
Hermann Rühle, Buchhandlung.

Kirchennachrichten.
 Sonntag, den 3. Mai 1914.
 Ottendorf-Okrilla.
 Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung und Jugendgottesdienst mit den Jungfrauen der 3 letzten Jahrgänge.
 Meibingen.
 Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Großdittmannsdorf.
 Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.